

Stellungnahme von JVJP zu BDS z. Hd. der EJJP-Jahresversammlung 2010 in Paris

Dieses Papier stellt den aktuellen Diskussionstand innerhalb von JVJP per Januar 2010 dar. Wir sind in einem Diskussionsprozess zu BDS, der noch lange nicht abgeschlossen ist. In den verschiedenen Gruppierungen von EJJP nehmen wir bezüglich der BDS-Kampagne ebenfalls unterschiedliche Positionen wahr, unsere Gruppe passt sich in diese Heterogenität ein.

Unsere Grundhaltung zu BDS

Angesichts von 60 Jahren Nakba, 42 Jahren Besatzung, der sehr viele zivile Opfer bewusst in Kauf nehmenden Kriegesführung gegen Gaza und der anhaltenden unhaltbaren Blockade gegen Gaza ist internationaler Druck für einen gerechten und dauerhaften Frieden nötig. Wir begrüßen deshalb den gewaltfreien palästinensischen Widerstand gegen die Besatzung mit der breiten und offenen BDS-Plattform. Die BDS-Plattform wurde von der palästinensischen Zivilgesellschaft von 2005 entwickelt und richtet sich explizit auch an israelische GegnerInnen der Besatzung. Unsere Unterstützung unterstreicht auch unsere Glaubwürdigkeit als jüdische Friedenskräfte gegenüber den von Israel unterdrückten PalästinenserInnen,

Gleichzeitig möchten wir festhalten, dass wir uns einem allgemeinen Boykott von Israel nicht anschliessen, sondern ausschliesslich die Besatzung boykottieren wollen. Wir sehen zudem einen Schwerpunkt darin als jüdische Organisation die Verwendung von Spendengeldern, die von Schweizer Juden und Jüdinnen nach Israel fliessen, zu untersuchen.

Innerhalb von JVJP weichen die Meinungen zu BDS im Detail voneinander ab, wir können uns jedoch hinter folgende Positionen stellen:

Desinvestitionen

Wir sind auch der Meinung, dass Aufrufe zum Investitionsstopp wichtig sind, aufklärend wirken und wir wollen sie unterstützen. Ein Aufruf zum Investitionsstopp richtet sich z.B. gegen die Firma Caterpillar – thematisiert wird damit die Zerstörung von Häusern, der Bau von Siedlungen, der Trennmauer, der Apartheid-Schnellstrassen, wo die Bulldozer und Baumaschinen von Caterpillar zum Einsatz kommen.

Sanktionen

Mit Sanktionen sind Aufrufe an Staaten gemeint, Druck auf Israel auszuüben, damit es die Besetzung beendet. Dabei denken wir insbesondere an Rüstungszusammenarbeit mit Israel, sowie die massive finanzielle Unterstützung durch die USA. Wir haben in unserer Gruppe heute nicht die Ressourcen, solche Prozesse in Gang zu setzen, können uns aber Vorstössen wie diejenigen, welche die Rüstungszusammenarbeit mit Israel beenden wollen, anschliessen.

Boycott

Wir werden nicht zu einem allgemeinen Boykott israelischer Produkte aufrufen. Wir können uns aber vorstellen, konkrete Kampagnen zum Boykott von Waren, die aus den besetzten Gebieten stammen, aufzunehmen oder auch zu initiieren. Zu den Boykott-Forderungen gehört die Liste von Produkten (Früchte, Gemüse, Blumen, Soda-Club etc.), die auf der Website www.whoprofits.org aufgeführt sind, welche in den besetzten Gebieten von israelischen Firmen produziert werden. So können sich die KonsumentInnen informieren und bewusst beim Einkauf auswählen. Wir können uns auch vorstellen, in dieser Frage bei den Grossverteilern (Migros, Coop, Aldi etc.) zu intervenieren. Wichtig ist, dass wir mit genauen und konkreten Informationen glaubwürdig sind. Wir sind uns bewusst, dass auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine enge Verflechtung zwischen Israel innerhalb der 1967er Grenzen und den besetzten Gebieten besteht. Dennoch beteiligen wir uns nicht an einem undifferenzierten Boykott Israels: in unserem Fokus steht die illegale Besetzung und nicht der Staat Israel an sich. Um potentiellen antisemitischen TrittbrettfahrerInnen in der BDS-Kampagne keine Chance zu geben, müssen z.B. auch diejenigen israelische Institutionen und Firmen, die gegen die Besetzung Stellung nehmen, positiv gewürdigt werden. Es ist sorgfältig darauf zu achten, dass nicht die falschen Institutionen bzw. Personen durch die BDS-Kampagne Opfer werden.

Unsere spezifische Rolle als jüdische Gruppierung

JVJP ist eine zahlenmässig kleine Gruppe. Wenn wir uns gegenüber der Öffentlichkeit verlauten lassen, ist klar, dass wir uns in erster Linie als jüdische Stimme äussern, darin besteht unsere Gemeinsamkeit und Legitimation. Besonders wichtig ist uns, unsere Haltung gegenüber den jüdischen Gemeinden in der Schweiz zu vertreten, in der Hoffnung dort etwas zu bewirken. Wobei wir dort realistischweise heute selbst mit fundierten Informationen und Positionen nur wenige dazu bringen können, ihre Haltung gegenüber der israelischen Politik und dem israelischen Staat zu überdenken. Es ist uns bewusst, dass mit der BDS-Kampagne das in Israel zutiefst verwurzelte Gefühl des „alle sind gegen uns“ verstärkt wird, wir sind aber auch der Meinung, dass die Auseinandersetzung damit kein Tabu ist. Wir nehmen die BDS-Kampagne als Gelegenheit wahr um in aufklärerischer Weise aufzuzeigen, dass die Besatzung von einem grossen Teil der Weltöffentlichkeit und von uns als jüdische Menschen nicht akzeptiert wird.

Fokus auf jüdische Spendengelder

Konkret können wir uns vorstellen als spezifisch jüdischen Aspekt in der BDS-Kampagne die Frage der Verwendung von jüdischen Spendengeldern aufzunehmen: Für welche Projekte werden konkret die Spendengelder für israelische Institutionen – Spitäler, Wohltätigkeitsorganisationen, Vereine, Bildungseinrichtungen – verwendet? Können auch PalästinenserInnen von Projekten profitieren? Kommen sie Siedlungsprojekten zugute? Wenn ja, sollte propagiert werden, diese Sammler nicht zu berücksichtigen und an alternative Einrichtungen zu spenden. Wir möchten anregen, dass sich auch andere Mitglieder von EJJP aktiv dieses Aspektes annehmen und der Dachverband EJJP als Ganzes koordinierend wirkt. Auch hier ist es möglich, jene Institutionen, Vereine und Organisationen positiv zu würdigen, die gegen die Besatzung Stellung nehmen oder Projekte zugunsten jener Menschen unterstützen, die unter der Besatzung leiden.

Jüdische Stimme für einen gerechten Frieden Schweiz JVJP, Januar 2010